

FRIEDBERGER GARTENBLÄTTLE

Rückblick und Vorschau auf Aktivitäten des

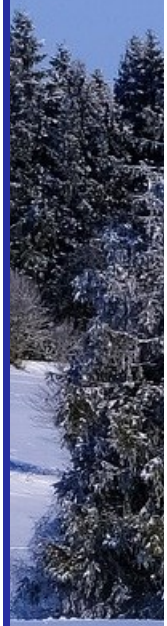
Vereins für Blumen- und Gartenfreunde Friedberg e.V.

mit aktuellen Tipps rund um den Garten

Dezember 2026 bis Februar 2027

herzlich willkommen

Grußwort des Vorstandsteams



Liebe Vereinsmitglieder und Gartenfreunde,

wenn die Tage kürzer werden, die ersten Frostnächte unsere Gärten in eine glitzernde Winterlandschaft verwandeln und der Duft von Plätzchen und Tannengrün in der Luft liegt, kehrt eine ganz besondere Stimmung ein. Die Natur zieht sich zurück, die Beete ruhen, und auch wir dürfen einen Gang zurückschalten.
Die Advents- und Weihnachtszeit lädt uns dazu ein, innezuhalten, auf das vergangene Gartenjahr zurückzublicken und uns auf die kommenden Festtage zu freuen.

Mit dieser Ausgabe möchten wir Sie auf die besinnliche Winter- und Weihnachtszeit einstimmen und Ihnen ein wenig Gartenfreude in die winterlichen Tage bringen.
Lassen Sie sich inspirieren, genießen Sie die kleinen Dinge und gönnen Sie sich Momente der Ruhe – bei einer Tasse Tee, einem Spaziergang durch den winterlichen Garten oder im Kreis Ihrer Lieben.

Nach über 30 Ausgaben des Gartenblättles, bei denen mitunter sehr viel gutes Zureden für eine Gartenvorstellung erforderlich war, und in letzter Zeit kaum mehr jemand bereit war, seinen Garten zu zeigen, stellen wir diese Rubrik ein.
Wir danken an dieser Stelle allen, die in den letzten Jahren bereit waren, Ansichten ihres Gartens mit anderen Mitgliedern zu teilen. Wir sind uns sicher, dass wir alle durch den Blick hinter die Kulissen bzw. hinter die Gartenzäune ein gutes Stück zusammengewachsen sind.

Im Namen der Vorstandschaft wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und einen guten Start in ein gesundes, glückliches und blütenreiches neues Jahr.

Mit herzlichen Grüßen
im Namen des gesamten Vorstandsteams,

Ihre Claudia Schmid



Impressum und Copyright (Text und eigene Bilder) | Verein für Blumen- und Gartenfreunde Friedberg e.V.
www.gartenfreunde-friedberg.de | info@gartenfreunde-friedberg.de | 0821 / 664999
Vorstand | Bettina Deponte, Klaus Fischer, Andreas Deponte, Claudia Schmid | Asamstraße 7, 86316 Friedberg
VR 201498 | Registergericht Augsburg| Bankverbindung DE54 7205 0000 0000 0014 46
Redaktion und Gestaltung Friedberger Gartenblättle | Claudia Schmid & Klaus Fischer
Hinweis: Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von KRAUS+KLESS druckservice GbR, Friedberg | www.krausmedia.de

was so alles bei uns los war

Sommerfest im Goldsteinhof

Am 5. September trafen wir uns zu unserem Sommerfest auf dem Goldsteinhof.



Zusätzlich zu den mitgebrachten Köstlichkeiten gab es dieses Jahr verschiedene gegrillte Würste und Semmeln, die der Verein gestiftet hat.
Wir danken Maria Goldstein, dass wir wieder bei ihr feiern durften.







Ein herzlicher Dank auch an Irene Lang, die die Verköstigung koordiniert und selbst gebacken hat.
Und natürlich an alle, die Salate und Kuchen mitgebracht haben!









was so alles bei uns los war

Apfelernte auf der Streuobstwiese

Am 26. September trafen wir uns zur diesjährigen Apfelernte auf der Streuobstwiese.



Wir hatten befürchtet, dass fast keine Äpfel mehr an den Bäumen hingen, weil sich wieder einige „Wilderer“ frühzeitig eingedeckt haben.
Beim Schütteln der Äste und Auflesen der Äpfel stellte sich aber heraus, dass wir eine gute Ernte einfahren konnten.



Insgesamt konnten wieder über 300 l Saft in Beutel verpackt werden.



















Allen tatkräftigen Helfern ein großes Dankeschön!

Auch für‘s leibliche Wohl wurde wieder gesorgt!

was so alles bei uns los war

Herbstversammlung

Am Freitag, den 13. November hatten wir unsere Herbstversammlung im Gemeindesaal der evangelischen Kirche „Der gute Hirte“ in Friedberg.



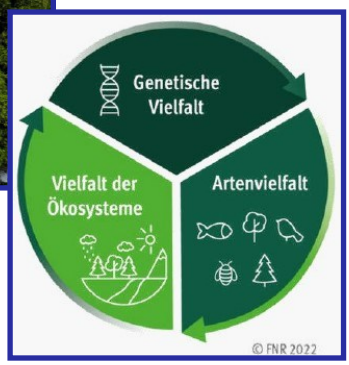
Zu Gast war Alexandra von Bartschikowski, Ingenieurin für Stadtklima- und Nachhaltigkeitsstrategien.
Sie führte uns eine Stunde lang durch ihren sehr interessanten Vortrag „Wenn Wände lebendig werden – Fassadenbegrünung und neue Lebensräume für mehr Biodiversität rund ums Haus“.



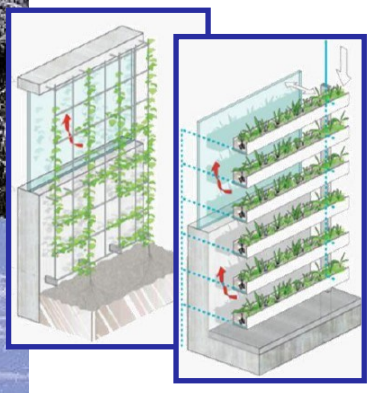
Folgende Fragen wurden dabei unter anderem beantwortet:

- Was ist Biodiversität?
- Wie können wir biodiverse Lebensräume schützen und fördern?
- Wie leben wir in der Zukunft?
- Was können Moose und vertikale Begrünung hier ausrichten?





Biodiversität



Darüber hinaus wurden auch viele Ideen zum Selbermachen gezeigt.







Wir bedanken uns herzlich bei Frau von Bartschikowski für den informativen Abend und bei allen Gartenfreunden für ihr Kommen.

aus garten und küche

Ein Futterhaus im Naturkleid

Dekoration, die den Vögeln schmeckt



Im Dezember schmücken wir unsere Häuser und Gärten gerne mit natürlichen Materialien. Doch warum soll eine Dekoration nur schön aussehen, wenn sie gleichzeitig unseren gefiederten Gartenbesuchern etwas Gutes tun kann?

Die Idee:

Wir gestalten rund um unser Vogelfutterhaus eine lockere Naturdekoration aus Zweigen, Zapfen und natürlichen Futterelementen. So entsteht ein kleiner Blickfang, der sich harmonisch in den Garten einfügt.

Das benötigen Sie:

- Einige dünne, stabile Zweige, beispielsweise von Hasel oder Weide
- Tannenzweige oder andere immergrüne Zweige zur Dekoration
- Kiefern- oder Fichtenzapfen
- Ungesalzene Sonnenblumenkerne und geeignete Wildvogelfuttermischungen
- Kleine Apfelstücke oder andere geeignete Früchte
- Bei Bedarf eine Halterung aus Holz oder Draht, die außerhalb der Reichweite der Vögel keine scharfen Kanten aufweist

So wird daraus eine kleine Futterlandschaft:

1. Das Grundgerüst gestalten:

Befestigung einiger Zweige seitlich am Futterhaus oder an dessen Träger. Sie können wie ein kleiner natürlicher Rahmen wirken. Einflugöffnungen, Sitzplätze und das Dach sollten frei bleiben. Das Futterhaus muss weiterhin gut zugänglich und leicht zu reinigen sein.

2. Natürliche Strukturen ergänzen:

Einige Zapfen und immergrüne Zweige sorgen für eine winterliche Optik. Nur so viel Grün verwenden, dass die Vögel das Futterhaus weiterhin gut anfliegen können und ihre Umgebung im Blick behalten, sodass sie mögliche Gefahren rechtzeitig erkennen können.

3. Futter dekorativ anbieten:

Statt Futter direkt in die Zweige einzuwickeln, wird es besser in geeigneten, gut erreichbaren Futterhaltern angeboten. Sonnenblumenkerne und passende Körnermischungen gehören in einen sauberen, trockenen Futterspender. Kleine Obstportionen können separat anboten und erneuert werden.



4. Regelmäßig kontrollieren:

Feuchte oder verdorbene Futterreste regelmäßig entsorgen und die Futterstelle reinigen. Lose Schnüre und dünne Fäden vermeiden, in denen sich Vögel verfangen können.

aus garten und küche

Amaryllis - wie sie im Winter richtig blüht

Die Amaryllis, die meist als Zimmerpflanze verkauft wird, heißt botanisch Ritterstern (Hippeastrum). Mit der richtigen Pflege kann sie jedes Jahr aufs Neue blühen, häufig zwischen Dezember und Februar.
Das wichtigste Geheimnis:
Nach der Blüte braucht die Zwiebel monatelang Licht, Wasser und Nährstoffe. Anschließend benötigt sie eine Ruhephase, bevor sie im Winter wieder austreibt.



Amaryllis ganzjährig pflegen:

Dezember bis Februar – Blütezeit

Hell und warm aufstellen, ideal sind etwa 18–22 °C.
Mäßig gießen, sobald die obere Erdschicht trocken ist.
Staunässe unbedingt vermeiden. Den Topf gelegentlich drehen, damit der Blütenstiel möglichst gerade wächst.

Tipp: Ein kühlerer Standort um 15–18 °C verlängert häufig die Blüte.

Februar bis März – nach der Blüte



Verwelkte Blüten entfernen. Den Blütenstiel erst abschneiden, wenn er gelb wird; bleibt er grün, kann die Pflanze daraus noch Nährstoffe zurückziehen. Die Blätter unbedingt stehen lassen. Weiter hell stellen, regelmäßig gießen und mit dem Düngen beginnen.

Wichtig: Jetzt wird die Grundlage für die nächste Winterblüte gelegt.

März bis August – Wachstumsphase

Möglichst hell stellen, ohne die Pflanze abrupt an starke Mittagssonne zu gewöhnen.
Gießen, wenn die oberste Erdschicht angetrocknet ist, überschüssiges Wasser abgießen.
Alle 1–2 Wochen mit einem Flüssigdünger für Blühpflanzen düngen.
Bei warmem Wetter darf die Amaryllis nach langsamer Eingewöhnung an einen geschützten Platz im Freien. Die grünen Blätter sammeln Energie und füllen die Zwiebel für die nächste Blüte auf.



aus garten und küche

Amaryllis - wie sie im Winter richtig blüht



August bis September – Ruhe vorbereiten

Das Düngen einstellen. Die Wassergaben allmählich reduzieren. Die Pflanze an einen trockeneren, geschützten Platz bringen. Die Blätter möglichst natürlich vergilben und einziehen lassen. Nicht die grünen Blätter abschneiden: Sie versorgen die Zwiebel bis zuletzt.



September bis November – Ruhephase

Die Zwiebel etwa 8–10 Wochen ruhen lassen. Kühl, trocken und dunkel oder sehr schattig aufbewahren, idealerweise bei etwa 10–15 °C. Nicht düngen und in der Ruhephase normalerweise nicht gießen. Die Zwiebel darf nicht dauerhaft feucht stehen, sonst droht Fäulnis.

November bis Dezember – Neustart

Die Zwiebel wieder hell und warm bei etwa 18–22 °C aufstellen.
Falls nötig, in frische, durchlässige Blumenerde pflanzen.



Das obere Drittel bis die Hälfte der Zwiebel sollte aus der Erde herausschauen. Zunächst vorsichtig gießen, später bei kräftigem Wachstum etwas mehr. Sobald der Blütenschaft wächst, kannst du dich auf die Winterblüte freuen.



Die fünf wichtigsten Regeln:

Nie die grünen Blätter abschneiden:
Sie speichern die Energie für die nächste Blüte.

Im Sommer ausreichend Licht geben:
Ein heller Platz oder ein geschützter Sommeraufenthalt im Freien hilft der Zwiebel, kräftig zu werden.

Regelmäßig düngen, solange die Blätter wachsen.

Keine Staunässe zulassen:
Die Zwiebel fault leicht, wenn sie zu nass steht.

Die Ruhephase einhalten, wenn der Blühzeitpunkt gezielt auf den Winter gelegt werden soll.

aus garten und küche

Kräutersalz selber herstellen

Ein Stück Sommer im Glas – selbst gemachtes Kräutersalz

Wenn es draußen kalt wird, der Garten zur Ruhe kommt und die ersten Schneeflocken vielleicht schon die Beete bedecken, erinnern wir uns gerne an die vergangenen Gartenmonate. An duftende Kräuter, sonnige Tage und die Freude, wenn Petersilie, Thymian, Rosmarin oder Schnittlauch üppig gewachsen sind. Wer im Sommer fleißig geerntet und Kräuter getrocknet hat, kann sich jetzt ein Stück Gartensommer in die Küche holen – oder anderen damit eine Freude machen.



Kräutersalz aus dem eigenen Garten ist schnell hergestellt, vielseitig verwendbar und ein wunderbares kleines Weihnachtsgeschenk. Liebevoll in ein hübsches Glas gefüllt und mit einem selbst gestalteten Etikett versehen, wird daraus ein persönliches Geschenk.

Das benötigen Sie:

- 100 g grobes Meersalz oder Steinsalz
- Etwa 2–3 EL getrocknete Gartenkräuter, zum Beispiel Rosmarin, Thymian, Oregano, Majoran oder Petersilie
- Nach Belieben etwas getrocknete Zitronenschale oder Knoblauchgranulat

Die Zubereitung:

1. Die getrockneten Kräuter mit den Fingern zerreiben oder in einem Mörser etwas feiner mahlen. Wer es besonders aromatisch mag, kann verschiedene Kräuter miteinander kombinieren.
2. Das Salz mit den Kräutern vermischen. Für eine feinere Mischung kann alles kurz in einem Mixer zerkleinert werden.
3. Das fertige Kräutersalz in ein trockenes Glas füllen und gut verschließen.
4. Ein schönes Etikett mit dem Namen der Mischung und dem Herstellungsdatum gestalten. Mit einer Schleife, einem kleinen Zweig Rosmarin oder einem Stück Stoff über dem Deckel wird das Glas zu einem hübschen Geschenk.



Wichtig ist, dass die Kräuter vollständig getrocknet sind. Frische Kräuter enthalten Wasser, das kann dazu führen, dass das Salz feucht wird und verdirbt. Am besten bewahrt man das Kräutersalz trocken, kühl und lichtgeschützt auf.

Wie wäre es mit einem mediterranen Salz aus Rosmarin, Thymian und Oregano für Ofenkartoffeln und Gemüse? Oder mit einer würzigen Mischung aus Petersilie, Schnittlauch und Dill für Kräuterquark, Salate und Dips? Auch eine Kombination mit getrockneter Zitronenschale passt hervorragend zu Fisch und Gemüse.

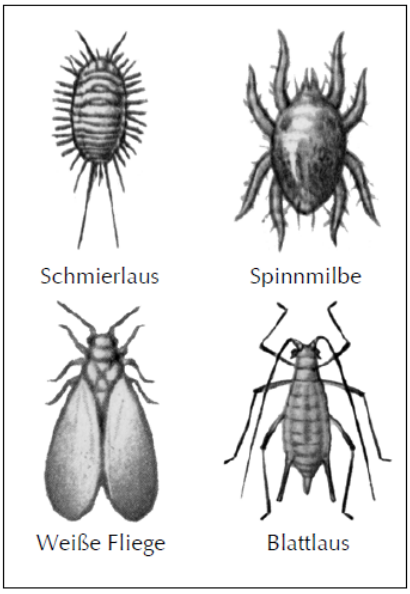
Wer im Sommer keine eigenen Kräuter getrocknet hat, muss nicht verzichten. Getrocknete Kräuter aus dem Vorrat oder aus dem Handel eignen sich ebenfalls bestens.

Viel Freude beim Mischen, Verpacken und Verschenken – und natürlich guten Appetit!

informationen des landesverbandes

Pflanzenschutz im Wintergarten

Ein Wintergarten erweitert den Wohnraum, erhöht die Lebensqualität und kann dazu beitragen, Energie einzusparen. Vor allem aber bietet er dem Pflanzenliebhaber ungeahnte neue Möglichkeiten für sein Hobby. Er kann - je nach Wintergartentyp - empfindliche Arten leichter überwintern, sich eine Sammlung mediterraner Pflanzen anlegen oder gar exotische Gewächse aus den Tropen in seinen Wohnbereich holen. Leider bleibt die Freude nicht immer ungetrübt. Die Pflanzen wollen nicht so recht wachsen, Krankheiten und Schädlinge stellen sich ein, im schlimmsten Fall kommt es zu Blattvergilbungen, Blattfall, Absterbeerscheinungen oder gar zum Siechtum und Eingehen der Pflanzen. Woran liegt das, was kann man dagegen unternehmen?



Zuerst informieren, dann Pflanzen auswählen

Die Lage des Wintergartens, seine technische Ausstattung (Heizung, Verglasung, Isolierung, Wärmespeicherung, Lüftung, Schattierung) und schließlich die Ansprüche seiner Besitzer sowie deren Kulturführung entscheiden über die Wachstumsfaktoren Licht, Temperatur, Luftfeuchte und Luftzirkulation. Der erste Schritt zu einem gesunden und prächtigen Pflanzenbestand ist es, diese Standortvoraussetzungen zu bewerten, sich genau über die Standort- und Kulturansprüche der angedachten Pflanzenarten zu informieren und schließlich nur solche Arten auszuwählen, die geeignet sind.

Man muss sich von der Illusion trennen, jede Pflanze an jedem Ort kultivieren zu können. Es ist wenig Erfolg versprechend, typische Schattenpflanzen, wie viele Arten des tropischen Regenwaldes und „Sonnenkinder" wie beispielsweise Sukkulenten miteinander im Wintergarten zu pflegen. Die Probleme, die Misserfolge und der Ärger daraus sind dann vorprogrammiert. Im Buchhandel gibt es umfangreiche Literatur mit entsprechend vielfältiger Pflanzenauswahl für jeden Wintergarten.

Vorbeugung und regelmäßige Kontrolle

Neben der Berücksichtigung der Standortansprüche und Verbesserung der Klimaverhältnisse durch kontrolliertes Lüften und Regulieren der Luftfeuchte ist den Pflanzen auch genügend Standraum zu gewähren. Zu eng gestellte oder angepflanzte Bestände begünstigen Pilzerkrankungen. Dass die Nährstoffversorgung der Pflanzenart und dem jeweiligen jahreszeitlichen Verbrauch angepasst werden muss, sollte selbstverständlich sein. Speziell eine Stickstoffüberversorgung fördert den Befall durch saugende Schädlinge wie Spinnmilben oder verschiedene Läuse. Hygienemaßnahmen beinhalten vor allem das Entfernen beschädigter, kranker oder abgestorbener Pflanzenteile.

Darüber hinaus ist der Pflanzenbestand einmal, besser zweimal wöchentlich zu kontrollieren. Da viele Schädlinge und deren Entwicklungsstadien nur winzig klein sind, ist hierbei eine Lupe unerlässlich. Besonderes Augenmerk ist auf stärker gefährdete Bereiche zu legen, beispielsweise Ecken in denen sich die Wärme staut, zugige Orte oder solche mit Kondenswasserbildung.

Besonders wichtig ist die Kontrolle beim Einräumen von Kübelpflanzen im Herbst, um zu vermeiden, dass Krankheiten und Schädlinge eingeschleppt werden. Eine Behandlung ist im Freien noch besser möglich.

Oft stimmt's im Wurzelbereich nicht

Häufigste Schadsymptome bei Wintergartenpflanzen sind gelbe Blätter, Blattfall und Welkeerscheinungen. Hier sind die Gründe oft im Wurzelbereich zu finden. Neben einem Befall mit Dickmaulrüssler- oder Trauermückenlarven liegt die Ursache nicht selten in einem nicht angepassten, übermäßigen Gießen, das durch Luftmangel im Substrat zu Wurzelschädigungen und Wurzelfäulen führt. Die Pflanzen beginnen dadurch zu welken. Unerfahrene Blumenfreunde wollen dies durch verstärktes Gießen wieder ausgleichen, die Pflanzen sind dann meist nicht mehr zu retten.

Pilzkrankheiten

Bei geregelten Klimaverhältnissen tritt ein Pilzbefall relativ selten auf. Bei zu hoher Luftfeuchtigkeit, Lichtmangel, stehender Luft und längeren Blattnässeperioden können Grauschimmel, z. B. an Zitruspflanzen, Hortensien und Fuchsien, und Rostpilze Probleme bereiten. Unter trockenen Verhältnissen kann der Echte Mehltau auftreten. Kranke Pflanzenteile sind zu entfernen, im Handel sind ferner geeignete Pflanzenschutzmittel erhältlich.

informationen des landesverbandes

Pflanzenschutz im Wintergarten

Häufig auftretende Schädlinge

Spinnmilben: Spinnmilben stechen Pflanzenzellen an und saugen den Zellinhalt aus. In der Regel sitzen sie auf der Blattunterseite. Jüngere Blätter werden bevorzugt. Auf der Blattoberseite bilden sich anfangs kleine, gelbliche Flecken. Später fließen diese zu größeren Flecken zusammen, die manchmal kupferfarben sein können. Die Blätter vergilben schließlich ganz, vertrocknen und sterben ab. Bei stärkerem Befall sind spinnwebenartige, feine Gespinste zu sehen.

Blattläuse: Blattläuse saugen den zuckerhaltigen Siebröhrensaft, wodurch an den Pflanzen Vergilbungen, Verkrüppelungen an Blättern, Trieben und Zweigen sowie allgemeine Wachstumshemmungen auftreten können. Sie scheiden zudem klebrigen Honigtau aus und verschmutzen dadurch Pflanzen und Einrichtung. Auf den Honigtaubelägen siedeln sich Rußtaupilze an, die die Assimilationsrate der Pflanze beeinträchtigen.

Weiße Fliege: Die Weiße Fliege schädigt die Pflanzen auf ähnliche Weise wie Blattläuse und führt zu entsprechenden Symptomen. Die erwachsenen Tiere halten sich bevorzugt blattunterseits im oberen Pflanzenbereich auf. Bei Berührung, Überstreichen oder leichtem Schütteln der oberen Pflanzenteile fliegen sie auf. Die 0,3-0,7 mm großen, weißlichen, oval geformten, einer kleinen Schildlaus ähnelnden Larven sitzen auf der Blattunterseite.

Schildläuse, Woll- oder Schmierläuse: Schildläuse weisen einen runden oder ovalen, deckelartigen Schild auf. Woll- oder Schmierläuse haben einen deutlich segmentierten Körper mit länglich-ovaler, leicht gewölbter Form. Charakteristisch sind die weißlich-grauen, wachshaltigen Ausscheidungen, die den Körper mehlartig bedecken. Alle Arten saugen große Mengen Pflanzensaft und kommen bevorzugt an Stängeln, Blattstielen und an der Blattmittelrippe vor.

Direkte Bekämpfung mit mechanischen Methoden

Da viele tierische Schaderreger trockene Luft bevorzugen, kann durch eine Erhöhung der Luftfeuchte eine vorbeugende und bedingt befallsvermindernde Wirkung erzielt werden. Auch ein Überbrausen in der Badewanne oder im Freien kann nützlich sein. Schildläuse lassen sich auch in begrenztem Maß mit einer feinen Bürste oder Holzstäbchen entfernen. Wenn es möglich ist, sind stärker befallene Pflanzenteile weg zu schneiden, Letzteres gilt auch für Spinnmilben.

Biotechnische Bekämpfung mit Gelbtafeln und Gelbstickern

Weiße Fliegen, Blattläuse, Thripse, Minierfliegen und Trauermücken werden von der Farbe Gelb angelockt. Gelbtafeln und Gelbsticker sind mit einem Spezialleim beschichtet, an dem die Schädlinge fest kleben. Dadurch kann die Population gemindert werden, bedeutend ist die Verwendung dieser Methoden vor allem für die Befallskontrolle.

Biologische Bekämpfung – Einsatz von Nützlingen

Zur Bekämpfung der genannten Schädlinge sowie weiterer Arten stehen käuflich erwerbbare Nützlinge zur Verfügung, beispielsweise Raubmilben gegen Spinnmilben und Thripse oder Schlupfwespen gegen Weiße Fliege, Blattläuse und Schildläuse. Florfliegenlarven sind wahre „Allesfresser". Der Einsatz ist im Unterglasanbau, in Schwimmbädern, Einkaufszentren oder öffentlichen Gebäuden weit verbreitet, im Privatbereich hat er sich noch nicht überall durchgesetzt. Die Kosten, die Beschaffung, aber auch Nichtkenntnis sowie Skepsis sind die Ursachen.
Teilweise haben die Nützlinge tatsächlich hohe Ansprüche und ihre Wirksamkeit hängt entscheidend von der Temperatur, Luftfeuchte, Lichtintensität sowie der Tageslänge ab. Zudem müssen sie unbedingt rechtzeitig eingesetzt werden. Wer sich aber genauer mit ihrer Biologie auseinandersetzt und die Ansprüche erfüllt, kann großen Erfolg haben.

Pflanzenschutzmittel – Stäbchen und Granulate

Sollen Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden, so ist als Ausbringungsform die Stäbchen- oder Granulatform zu bevorzugen. Dadurch ist eine einfache, zielgerechte und umweltschonende Ausbringung der Wirkstoffe möglich. Das schwierige Abmessen oder Abwiegen von Pflanzenschutzmitteln und die Herstellung einer Spritzbrühe entfallen. Die Umgebungsluft wird beim Einsatz nicht belastet. Die Stäbchen werden einfach in das Substrat gedrückt bzw. die Granulate mit kleinen Messlöffeln dosiert in die Erde gegeben. Dort löst sich der Wirkstoff, wird von den Wurzeln aufgenommen und in der ganzen Pflanze, außer der Blüte, verteilt. Es werden also auch versteckt sitzende Schädlinge erreicht. Stäbchen und Granulate gibt es von verschiedenen Herstellern gegen die wichtigsten saugenden Schädlinge.

Pflanzenschutzmittel – Spritzverfahren

Bei stärkerem Befall oder in Ruhephasen ohne ausreichende Pflanzenaktivität kann eine Spritzung in Erwägung gezogen werden. Hierfür gibt es bereits anwendungsfertige Pflanzenschutzsprays sowie Präparate mit Dosierkapseln, die auf eine besondere Sprühflasche aufgeschraubt werden. Neben Mitteln mit synthetischen Wirkstoffen steht auch eine Reihe von Präparaten auf natürlicher Basis zur Verfügung. Bei der Anwendung sind einige Vorsichtsmaßnahmen zu beachten. So sind grundsätzlich der direkte Kontakt sowie ein Einatmen zu vermeiden. Nicht alle Mittel sind gleich gut pflanzenverträglich, Spritzflecken auf der Pflanze und Einrichtung sind möglich. Zudem wird die Raumluft belastet, die Behandlung sollte deshalb, wenn es die Witterungsverhältnisse zulassen, im Freien durchgeführt werden.

Was unbedingt zu beachten ist

Pflanzenschutzmittel dürfen im Haus- und Kleingartenbereich und damit auch im Wintergarten nur angewandt werden, wenn sie mit der Angabe „Anwendung im Haus- und Kleingartenbereich zulässig" gekennzeichnet sind. Sie dürfen zudem nur in den in der Zulassung festgesetzten und in der Gebrauchsanleitung angegebenen Anwendungsgebieten und nur unter Einhaltung der vorgeschriebenen Anwendungsbestimmungen eingesetzt werden. Vereinfacht heißt das, dass nur noch erlaubt ist, was in der Gebrauchsanleitung steht und sonst nichts.

termine

Dezember | Januar| Februar

Samstag, 5. Dezember 2026

Weihnachtskaffee im Café MAHLzeit

Für eine bessere Planung ist eine Anmeldung bis 30.11. erforderlich
bei Claudia Schmid, Tel. 0821/6070789

Ort: Haunsried 1, 86559 Adelzhausen

Beginn: 15:00 Uhr

Ausblick: In 2027 treffen wir uns voraussichtlich am 28. November mittags im Gasthof Kreisi zu einem Weihnachtsessen.

Freitag, 29. Januar 2027

Mitgliederversammlung unseres Vereins

Ort: Ev. Kirche „Der gute Hirte“, Herrgottsruhstraße 1 1/2 in 86316 Friedberg

Beginn: 19:00 Uhr

Wie in jedem Jahr wollen wir wieder Samen tauschen, um im kommenden Sommer eine große Auswahl an Pflanzen in unseren Gärten zu sehen.
Bitte bringen Sie nicht benötigte Blumen– und Gemüsesamen mit!

Sonntag, 21. Februar 2027

Baumschnittkurs und Beerenschnitt

Ort: Asamstraße 7, Friedberg

Beginn: 14:00 Uhr

Anmeldungen bitte bei Bettina Deponte, Tel. 0821/664999
Bei schlechtem Wetter wird der Kurs auf den 28. Februar 2027 verschoben

Der Winter kommt…

Mit Vlies und Rupfensäcken geschützte Rosenbäumchen werden zu „Nikoläusen“:





Danke Familie Keidel für die Zusendung der Bilder!